


Pflegezentrum Schwarzenburg  
Pflegeheim Vreneli Guggisberg  
Alterszentrum Rüscheegg  
Spitex Guggisberg-Rüscheegg  
Tagesstätte für Senioren

**Nr. 10**  
**November 2011**



« Kompetenz darf menschlich sein »  
**Pflege und Betreuung**  
**Schwarzenburgerland**

**Unregelmässig erscheinende Hauszeitung**  
**des Gemeindeverbands Pflege und Betreuung**  
**Schwarzenburgerland**



**In dieser Nummer:**

- **Jahr der Freiwilligenarbeit** • **Im Gespräch mit Bruno Müller**
- **Verpflegungskonzept und Tagesgestaltung** • **Aktuelle Informationen aus den Betrieben**

<b>Editorial</b>	<b>3</b>
<b>Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011</b>	<b>5</b>
<b>Interview mit Bruno Müller, freiw. Mitarbeiter</b>	<b>7</b>
<b>Neues Verpflegungskonzept im Vreneli</b>	<b>9</b>
<b>Neues Vordach macht Um- und Anbau komplett</b>	<b>10</b>
<b>Neues Layout: nicht nur ein neues Logo</b>	<b>11</b>
<b>Spitex mit neuer Dienstleistung</b>	<b>13</b>
<b>Personal</b>	<b>14</b>
<b>Impressionen vom Heimfest</b>	<b>17</b>
<b>Verstorbene Bewohnerinnen und Bewohner</b>	<b>18</b>
<b>Agenda / Impressum</b>	<b>19</b>



## Hohe Kultur bewahren und weiterentwickeln

Ich möchte mich gleich vorab herzlich für die gute Aufnahme und die profunde Einführung bedanken, die mir hier mein Vorgänger André Streit, alle Mitarbeitenden des Gemeindeverbandes Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland und die Behörden der beteiligten Gemeinden geboten haben. In dieser intensiven Phase habe ich viele der Werte kennen und schätzen gelernt, die den Gemeindeverband und seine Alters- und Pflegeeinrichtungen prägen.

Ich konnte feststellen, dass betagte und pflegebedürftige Personen im Schwarzenburgerland auf ein gut ausgebautes und sinnvoll vernetztes Unterstützungsangebot zurückgreifen können. Insbesondere gefällt mir, wie innerhalb des ganzen Bereichs Pflege und Betreuung die verschiedenen Synergien genutzt werden, beispielsweise durch die Integration der Spitex. Betriebliche Abläufe können damit schlank gehalten werden und das kommt nicht zuletzt jenen zugute, die auf rasche, flexible und angepasste Unterstützung angewiesen sind. Es gefällt mir, dass das traditionelle Angebot an stationärer und ambulanter Pflege und Betreuung durch eine Tagesstätte zur Entlastung pflegender Angehöriger ergänzt wurde, und schliesslich hat mich auch die Station für Demenzkranke mit ihrem spezialisierten Personal beeindruckt. Neben dem Gemeindeverband existieren in der Gantrischregion zudem eine ganze Reihe weiterer Einrichtungen, die alle auf ihrem Gebiet eine hervorragende Arbeit zugunsten unserer betagten Mitmenschen leisten.

Dass ich hier auf hochkompetente, hochprofessionelle und – bei aller beruflichen Distanz – mitfühlende Mitarbeitende stossen würde, war für mich keine Überraschung: Dieser Ruf eilte ihnen schon lange voraus. Und tatsächlich: Irgendwie fühle ich mich hier immer wieder an einen Leitsatz erinnert, der auch die Atmosphäre im Ziegeleizentrum Steffisburg geprägt hat und weiterhin prägt: «Kompetenz darf menschlich sein». Neben den qualifizierten Mitarbeitenden stützt sich der Gemeindeverband aber auch auf eine



stattliche Anzahl Freiwilliger ab, deren Engagement man nicht hoch genug einschätzen kann, und auf die unkomplizierte und erfreuliche Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen, mit Gönnern und Sponsoren. Die Leute hier halten zusammen, das ist sicher eine der Stärken des Schwarzenburgerlandes und eine gute Voraussetzung für ein solides, reissfestes soziales Netz.

Vom Gemeindeverband als Organisation habe ich einen dynamischen Eindruck: Er ist fit für die Herausforderungen der Gegenwart und er bereitet sich selbstkritisch und flexibel für jene der Zukunft vor. Zur Zeit überprüft er die Form der Trägerschaft: Bereits im kommenden Jahr soll eine breit zusammengesetzte Arbeitsgruppe erste Antworten liefern. Dann stehen einige Sanierungen an, die geplant, terminiert und natürlich finanziert werden wollen. Und schliesslich müssen wir uns immer wieder die Frage stellen: Decken wir die alters- und pflegespezifischen Bedürfnisse der Menschen in den beteiligten Gemeinden ab? Gibt es Lücken, zu deren Beseitigung wir einen Beitrag leisten können und sollen?

Innerbetrieblich gilt mein Hauptaugenmerk der Erhaltung und Weiterentwicklung der bestehenden hohen

Mitarbeits- und Pflegekultur. Zwar meinte der französische Philosoph Voltaire zu Recht, das Bessere sei «der Feind des Guten», und in diesem Sinne ist sicher prioritär, das Gute zunächst einmal zu sichern und zu bewahren, doch gibt es in jedem Prozess Entwicklungspotenzial. Dieses Potenzial wollen wir gemeinsam mit den Mitarbeitenden kontinuierlich ausloten und damit unsern Beitrag zur optimalen Versorgung in der Region leisten. Dazu gehört sicherlich auch, dass wir uns intensiv mit dem Begriff der «Wohnlichkeit» in allen Bereichen auseinandersetzen werden.

Der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland situiert sich selbst unter den führenden Einrichtungen der Langzeitpflege im Kanton Bern. Das ist sicher nicht «plagiert». In einer Zeit aber, in welcher der Markt auch in die Alters- und Pflegeversorgung eingebrochen ist, sind die Bedin-

gungen, einen solchen Spitzenplatz zu halten, härter geworden: Sogar unsere Einrichtungen sind den Gesetzen des Marktes unterworfen und müssen sich in einem Teich behaupten, in welchem auch der eine oder andere Haifisch herumschwimmt. Ich hege keinen Zweifel, dass uns dies gelingt. Neben den oben erwähnten selbst erarbeiteten Vorzügen und Stärken unserer Institutionen profitieren wir nämlich von einem zusätzlichen Vorteil, der uns sozusagen in den Schoss gelegt worden ist: dem Vorteil der Standorte. Die Vorstellung, den Lebensabend im schönen Ganterschgebiet zu verbringen, dürfte sich früher oder später bei so manchen Städtern als Wunsch festsetzen. Auch dann natürlich wird unsere Priorität der Region gelten. Was uns jedoch nicht daran hindern soll, die Stärke, im Naherholungsgebiet der Hauptstadt zu liegen, auszuspielen.

*Werner Wyss, Geschäftsführer*



**Mit dem europäischen Freiwilligenjahr wird 2011 der unzähligen freiwilligen Mitarbeitenden gedacht, die ihre Zeit und ihre Kompetenzen unentgeltlich anderen Personen zur Verfügung stellen. Wie die meisten sozialen Institutionen zählt auch der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland auf die Dienste vieler freiwillig arbeitender Personen. Der folgende Bericht möchte das Engagement der Freiwilligen würdigen.**

### **Formelle und informelle Freiwilligenarbeit**

Bei der Freiwilligenarbeit wird im Fachjargon zwischen formeller und informeller Tätigkeit unterschieden. Die durch die Institutionen organisierten Einsätze zählen zum formellen Bereich. Fast 60 freiwillig arbeitende Personen sind beim Gemeindeverband Pflege und Betreuung registriert. Diese kommen in den verschiedensten Bereichen zum Einsatz (siehe Kasten).

Zu den **Einsatzmöglichkeiten** von Freiwilligen Mitarbeitenden im Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland gehören verschiedenste Tätigkeiten:

- Mithilfe in der Küche (Rüsten, Kochen, Backen)
- Hilfe beim Wäsche falten
- Pflege des Kräutergartens
- Tierdienst
- Fahrdienst
- Vorlesen
- Spielen, Jassen
- Handarbeiten
- Singen und Musizieren
- Dekorationsarbeiten
- Bräteln
- Einkaufen
- Spazieren gehen
- individuelle Betreuung
- ...und vieles mehr!

### **Definition von Freiwilligenarbeit**

Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit stellt einen gesellschaftlichen Beitrag an Mitmenschen und Umwelt dar. Sie wird unentgeltlich und zeitlich befristet geleistet. Freiwillige und ehrenamtliche Arbeit ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt zur ihr aber nicht in Konkurrenz.

Freiwilligenarbeit wird sowohl im formellen Bereich d.h. im Rahmen einer Institution und als auch im informellen Bereich wie zum Beispiel in Form von Nachbarschaftshilfe geleistet.

*Quelle: forum-freiwilligenarbeit.ch*

In dieser Zahl nicht enthalten sind die Angehörigen und Freunde der Bewohnerinnen und Bewohner, ohne die ein Heimaufenthalt kaum funktionieren würde und die man als informell bezeichnet: Durch Besuche, Fahrdienste, Spaziergänge, administrative Hilfe usw. erleichtern sie den Heimaufenthalt wesentlich.

### **Weshalb braucht es Freiwillige im Heimbereich?**

Die für Alters- und Pflegeheime durch den Bund und den Kanton vorgegebenen Tarife decken die Kosten von Hotellerie, Infrastruktur, Pflege und Betreuung ab. Dabei wird das Hauptaugenmerk auf eine kompetente Pflege und eine gute Infrastruktur gelegt. Für diese Bereiche gibt es genaue Vorgaben. Die Betreuung spielt bei diesen Vorgaben eine untergeordnete Rolle. Für die Alltagsgestaltung gibt es von Seiten der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern her kaum Vorgaben. Es ist den Heimen überlassen, in welcher Form und in welchem Mass sie diesen Bereich ausgestalten und wie sie ihn finanzieren. Diese Regelung hat zur Folge, dass die sogenannte „Aktivierende Alltagsgestaltung“ von vielen Institutionen stiefmütterlich gehandhabt wird.

Im Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland wird trotz der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten viel Wert auf die Betreuung

gelegt. Diese erfolgt einerseits durch das Pflegepersonal, andererseits durch speziell für diesen Bereich eingesetzte Mitarbeitende.

Weil die personellen Ressourcen innerhalb des Betriebs beschränkt sind, ist die Aufgabe von freiwilligen Mitarbeitenden äusserst wichtig. Sie stellen eine Unterstützung der Fachkräfte dar und ermöglichen eine individuelle Betreuung der Heimbewohner. Erforderlich sind Einfühlungsvermögen und Geschick, aber auch Kontaktfreudigkeit und Lebenserfahrung. Ein Lächeln sagt mehr als tausend Worte, sagt man: Auch wenn das Engagement nicht mit Franken und Rappen vergütet wird, verdanken die Bewohnerinnen und Bewohner die Hilfeleistung durch einen lieben Blick oder ein heiteres Lächeln.

## **Einsatz nach Wahl**

Freiwillige Mitarbeitende können ihre Tätigkeit im Rahmen der Möglichkeiten frei wählen. Sie können

auch bestimmen, wie häufig sie zum Einsatz kommen. Im Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland hat es Freiwillige, die sich mehrere Male pro Woche für die Heimbewohner engagieren; andere wiederum haben nur einige Einsätze pro Jahr. Jeder Rhythmus ist möglich; wichtig ist nur, dass man sich an die vereinbarten Zeiten hält.

## **Freiwillige gesucht**

Der Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland sucht ständig neue freiwillige Mitarbeitende. Vor allem in den Aussenstationen in Guggisberg und Rüscheegg ist es schwierig, Hilfskräfte zu finden. Melden Sie sich bei uns und lassen Sie sich über die Möglichkeiten informieren, die wir Ihnen bieten können! Unsere Administration wird Sie an die zuständigen Personen weiterleiten.

*Alexander Meucelin, stv. Geschäftsführer*



# Bruno Müller

## Freiwilliger Mitarbeiter

## Interview

### **Was hat dich dazu bewegt, dich als freiwilligen Mitarbeiter im Pflegezentrum zu melden?**

Eigentlich bin ich angefragt worden. Bevor ich im Pflegezentrum gearbeitet habe, hatte ich Berührungspunkte zu solchen Institutionen. Durch meine Tätigkeit im Technischen Dienst des Pflegezentrums hat sich diese Sicht geändert; ich habe einen guten Zugang zu den Bewohnern gefunden, und ich habe die Arbeit zunehmend als dankbar empfunden. Mit wenig Engagement kann man den Leuten Freude bereiten; sie sind dankbar, wenn sich jemand mit ihnen abgibt. Deshalb war es mir ein Anliegen, den Kontakt auch nach meiner Tätigkeit aufrecht zu erhalten. Auch ist es für mich interessant, mich als jüngerer Mensch mit dem Leben in einem Alters- und Pflegeheim auseinanderzusetzen.

### **Für welche Arbeiten und Dienste wirst du grösstenteils eingesetzt bzw. meldest du dich?**

Begonnen hat meine freiwillige Mitarbeit mit dem Fahrdienst; das Pflegepersonal traut sich häufig nicht zu, mit grösseren Fahrzeugen zu fahren. Danach hat sich dies auf weitere Tätigkeiten ausgedehnt. Heute mache ich administrative Arbeiten, führe kleinere Reparaturen aus, zeichne Reservationspläne, begleite BewohnerInnen bei Ausflügen usw.

### **Wie häufig kommst du im Durchschnitt zum Einsatz?**

Im Durchschnitt komme ich zwei mal monatlich, es gibt aber auch Monate, in denen ich nicht kommen kann oder solche, in denen ich vier Einsätze habe.

### **Wie kann man deiner Ansicht nach freiwillige Arbeit fördern?**

Möglicherweise mit Aufrufen in der regionalen Presse oder mit Flugblättern. Man sollte bekannt machen, welche Möglichkeiten es bei der freiwilligen Mitarbeit im Pflegezentrum gibt.

### **Sollte man deiner Meinung nach freiwillige Mitarbeiter mit einem kleinen Geldbetrag entschädigen?**

Meiner Ansicht nach könnte man die Spesen entschädigen, bspw. das Bahnbillet zum Einsatzort oder das Mittagessen. Es sollte ja nicht sein, dass dem eh-

renamtlichen Mitarbeiter Kosten entstehen. Bei pensionierten Personen ist eine Entschädigung sicher weniger wichtig, aber bei jüngeren wäre ein kleines Sackgeld förderlich.

### **Wann findest du freiwillige Arbeit sinnvoll, in welchen Fällen weniger?**

Es sollte nicht sein, dass durch freiwillige Mitarbeit Stellen eingespart werden. Für mich ist es sinnvoll, den



**Bruno Müller** (geb. 1942) ist Elektroingenieur und war vom 1.5.2006 bis am 30.9.2007 als Mitarbeiter Technischer Dienst im Pflegezentrum tätig. Er ist verheiratet, Vater von zwei erwachsenen Kindern und seit 2008 freiwilliger Mitarbeiter beim Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland.

# Interview

BewohnerInnen den Alltag kurzweiliger zu gestalten. Die MitarbeiterInnen der Aktivierenden Alltagsgestaltung könnten dies ja nicht alleine bewältigen.

**Gibt es Aufgaben, die man freiwilligen Helfern nicht zumuten sollte?**

Wenn es in den Intimbereich der Leute geht, braucht es geschultes Personal. Ich helfe auch Essen eingeben, aber ich gehe nicht mit auf die Toilette.

**Erhältst du genügend positives Echo für deine ehrenamtliche Arbeit?**

Ja, vor allem von den Bewohnern selbst. Diese sind sehr dankbar und freuen sich, wenn man sich mit ihnen abgibt. Auch von der Geschäftsleitung her wird die Arbeit hie und da verdankt. Im Freundeskreis hin-

gegen stosse ich mit dieser Tätigkeit aber kaum auf Begeisterung.

**Was ist deiner Meinung nach der Grund dafür, dass von den vielen freiwilligen Mitarbeitenden im Verband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland die meisten Frauen sind?**

Meines Erachtens ist das soziale Empfinden von Männern nicht dasselbe wie bei Frauen. In meiner Generation haben stets Frauen die sozialen Aufgaben übernommen, dies geht von Kindererziehung bis zur Betreuung der Eltern. Männer haben da eher Berührungängste, auch bei mir war dies der Fall. Die meisten Männer arbeiten in technischen Berufen, die Frauen eher in sozialen Berufen.

*Interview: Alexander Meucelin*



*Bruno Müller als freiwilliger Helfer beim Bewohnerausflug*



# Vreneli: Verpflegungskonzept kombiniert mit Tagesgestaltung

**Das neue Verpflegungskonzept im Vreneli konnte erfolgreich seinen Betrieb aufnehmen. Ein Team von vier Frauen betreut die Bewohnerinnen und Bewohner und bereitet das Abendessen zu.**

Wie in der letzten Hauszeitung mitgeteilt wurde, musste die Küche im Vreneli per 31.5.2011 geschlossen werden. Seit Juni wird das Mittagessen für alle Abteilungen – auch für die Aussenstationen – vom Küchenteam des Pflegezentrums in Schwarzenburg zubereitet. In speziellen Wärmeboxen gelangt das Essen dann nach Guggisberg und Rüscheegg.

Die in den ersten 5 Monaten gemachten Erfahrungen sind durchwegs positiv. Während sich im Alterszentrum Rüscheegg im Ablauf nichts geändert hat, musste

im Vreneli ein neues Verpflegungskonzept eingeführt werden. Im Grossen und Ganzen konnte man dabei auf die guten Erfahrungen zurückgreifen, die man seit September 2007 im Alterszentrum Rüscheegg gemacht hatte.

Beim im Vreneli umgesetzten Verpflegungskonzept wird Essenszubereitung nicht mehr isoliert betrachtet, sondern ist Bestandteil der Tagesgestaltung. Unter der Leitung der gelernten Betagtenbetreuerin Marlène Lanz garantiert ein Team von vier Frauen täglich vom Mittagessen an bis zum Abendessen eine umfassende Betreuung, die auf die Bedürfnisse und Erfahrungen der Bewohnerinnen und Bewohner eingeht. Deren Miteinbezug in den Alltag nimmt höchste Priorität ein: sei es beim Tischdecken, Abtrocknen, Zvieri vorbereiten, Rüsten für das Abendessen usw.: Mitar-



*Marlène Lanz beim Reinigen der Küche*

## An- und Umbau West: Neues Vordach

beit ist immer willkommen, aber nie Zwang. Beim Zubereiten von Mahlzeiten werden Erinnerungen ausgetauscht und Anekdoten erzählt. So geht das Zubereiten von Birchermüesli, Früchtekuchen und Café Complet wie von selbst – die Fertigkeiten sind ja noch von früher her bekannt.

Marlène Lanz, die zuvor mehrere Jahre als Pflegefachfrau im Altersheim Riggishof in Riggisberg gearbeitet hat, möchte den Bewohnerinnen und Bewohnern eine Struktur und feste Tagesabläufe bieten. Gemeinsam mit den anderen Mitarbeiterinnen der Tagesgestaltung (Hanni Lerch, Annemarie Staudenmann und Therese Weber) versucht sie deshalb, das Leben der Bewohnerinnen durch vordergründig ganz alltägliche Tätigkeiten zu bereichern.

Da das Leben nicht nur als Essen und Essensvorbereitung besteht, sind die Mitarbeiterinnen Tagesgestaltung ein bis zwei Mal wöchentlich zu zweit, so dass eine individuelle Betreuung möglich wird: Durch Ausflüge, Spaziergänge, Spiele und vieles mehr wird das Leben der Bewohnerinnen und Bewohner noch interessanter.

Daneben sorgen mehrere (grösstenteils freiwillige) Mitarbeiterinnen für einen interessanten Wochenablauf. In der Bewegungsgruppe wird regelmässig für körperliche Ertüchtigung gesorgt, in der Handarbeitsgruppe entstehen nicht nur schöne, sondern auch nützliche Gegenstände, und einmal wöchentlich werden interessante Geschichten vorgelesen, die alle in ihren Bann ziehen.

### Angebot bereichert Alltag

Ziel der Tagesgestaltung ist, die Fähigkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner zu fördern oder zumindest zu erhalten und für den Alltag ein Angebot bereitzustellen, das ermöglicht, die Zeit im Heim interessant und abwechslungsreich zu erleben. Diesem Ziel ist man im Vreneli mit dem neuen Verpflegungskonzept und der Tagesgestaltung deutlich näher gekommen.

*Alexander Meucelin, stv. Geschäftsführer*

### Neues Vordach macht den An- und Umbau West komplett

In der letzten Ausgabe der Hauszeitung haben wir von der Einweihung des An- und Umbaus West beim Pflegezentrum Schwarzenburg berichtet. Noch war allerdings das Projekt nicht ganz abgeschlossen.

Von Beginn an war vorgesehen, den Anbau durch ein grosses Vordach mit dem Eingangsbereich des bestehenden Teils zu verbinden. Dieser Bauteil war allerdings als Reserve eingeplant, denn es galt als unwahrscheinlich, dass das Budget eine entsprechende Investition zulies.

Da die Kosten für den An- und Umbau den im Kostenvoranschlag vorgesehenen Betrag von 3.1 Mio. Franken nicht erreichen werden – eine definitive Abrechnung steht noch aus – war die Realisierung des Vordachs wieder in greifbare Nähe gerückt.

Das Vordach misst in der Länge knapp 18 m und hat eine Auskrugung von 3.8 m. Dadurch wird es fast bei jedem Wetter möglich sein, trockenen Fusses vom Hauptgebäude zur neuen Tagesstätte für Senioren zu gelangen. Da das Vordach teilweise den Wendepplatz überdeckt, ist nun auch das Ein- und Aussteigen in und aus Autos ohne Schirm möglich.

Die grosse Auskrugung erfordert eine massive Metallkonstruktion und zusätzliche Fundamente. Durch das verwendete Sicherheitsglas wirkt das Dach trotzdem filigran und nimmt kaum Licht weg.

*Alexander Meucelin, stv. Geschäftsführer*



*Montage in luftiger Höhe*

### Ein neues Gesicht für den Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland

Seit dem 1.1.2011 heisst der Gemeindeverband nicht mehr Pflegezentrum Schwarzenburg, sondern Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland. Getragen wird der Betrieb weiterhin von den drei Gemeinden Guggisberg, Rüscheegg und Schwarzenburg.

Seit das Pflegezentrum Schwarzenburg nicht mehr nur aus dem Betrieb in Schwarzenburg besteht, sondern auch die Aussenstationen in Guggisberg und Rüscheegg und die Spitex Guggisberg-Rüscheegg umfasst, gab es im sprachlichen Umgang immer wieder Schwierigkeiten, den richtigen Betrieb zu bezeichnen. Eine neue Bezeichnung des Gemeindeverbands hat sich aufgedrängt. Die Wahl ist – wie bereits früher berichtet – auf «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland» gefallen. Dieser Name wird in Zukunft für alle Belange verwendet, die den Gemeindeverband und somit den Gesamtbetrieb betrifft. Die Bezeichnung «Pflegezentrum Schwarzenburg» wird von nun an ausschliesslich für den Standort Schwarzenburg verwendet.

### Neue Logos

Die neue Namensgebung hat zur Folge, dass Logos, Drucksachen, Schriften usw. angepasst werden müssen. Dieser Prozess nimmt einige Monate in Anspruch, sollte aber Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Auch die Hauszeitung ist vom Wandel betroffen: die vorliegende Ausgabe wird die letzte im alten Kleid sein.

Sehr unauffällig wird der Wechsel beim Logo vollzogen. Die seit über fünf Jahren bekannte und freundlich wirkende Sonne wird beibehalten, der Schriftzug wird der neuen Namensgebung angepasst und um den Leitspruch «Kompetenz darf menschlich sein» ergänzt. Gleichzeitig werden alle verwendeten Schriften vereinheitlicht. Das Ergebnis ist ein harmonisches Erscheinungsbild.



Das Logo wird nach Bedarf um die Einzelbetriebe ergänzt. Beim Alterszentrum Rüscheegg sieht das Ergebnis dann beispielweise folgendermassen aus:



Ziel ist in jedem Fall eine einheitliche Erscheinung mit eindeutiger Aussage. Als Ausnahme wird einzig das Spitex-Logo wie bisher weitergeführt, da die Spitex



über ein schweizweit verbreitetes und bekanntes Logo verfügt.

## Neue Drucksachen und neue Website

Nicht nur das Logo wechselt, auch sämtliche Drucksachen werden ihr Erscheinungsbild ändern oder haben dies bereits getan. Beim Briefpapier, das nun einheitlich an allen Standorten verwendet wird, wird dem Empfänger unmittelbar klar, dass der Gemeindeverband aus fünf verschiedenen Betrieben besteht (Pflegezentrum Schwarzenburg, Alterszentrum Rüscheegg, Pflegeheim Guggisberg, Spitex Guggisberg-Rüscheegg und Tagesstätte für Senioren); diese erscheinen jeweils in der Fusszeile des Schreibens (siehe Bild Seite 11).

Alle Drucksachen erhalten in Zukunft ein lichtdurchflutetes, luftig und leicht wirkendes Erscheinungsbild. Weiss ist die vorherrschende Farbe, detailverliebte Bilder – vom Geschäftsführer persönlich geschossen – lockern das Layout auf. Sämtliche Flyer und Informationsorgane werden in Zukunft auf diese Weise gestaltet. Einen Vorgeschmack darauf gibt der Newsletter «BLICKE», von der die erste Ausgabe bereits verteilt worden ist (siehe Hinweis weiter unten).

Nicht nur bei den Drucksachen ändert sich das Erscheinungsbild, auch die elektronischen Medien gleichen werden nach und nach angepasst. Bei den E-Mails wurden die Veränderungen bereits eingeführt, im Internet wird die neue Website im November aufgeschaltet.

## Newsletter «BLICKE»

Vollständig neu beim Gemeindeverband ist der Newsletter mit der Bezeichnung «BLICKE». Dieser wird zusammen mit dem Anzeiger in alle Haushaltungen der Verbandsgemeinden verschickt. Da «Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland» ein öffentliches Unternehmen ist, sollen alle Einwohner möglichst transparent über die Aktivitäten und Pläne informiert werden. Eines der Ziele von «Blicke» ist es, den geeigneten Leserinnen und Lesern die Eigenheiten und Eigenschaften der einzelnen Institutio-



nen näher zu bringen. Sollten Sie kein Exemplar des Newsletters erhalten haben oder möchten Sie diesen nochmals lesen, können Sie eine Bildschirmversion auf der Website des Gemeindeverbands ([www.pbsl.ch](http://www.pbsl.ch)) herunterladen.

Und damit wäre auch die letzte Änderung angesprochen:

## Neue Internet-Domain

Mit dem neuen Namen musste auch die Adresse der Website (bzw. Homepage) geändert werden. Neu heisst diese nicht mehr [pz-schwarzenburg.ch](http://pz-schwarzenburg.ch), sondern kurz und bündig [pbsl.ch](http://pbsl.ch). Das Kürzel pbsl, das nun auch in allen E-Mail-Adressen erscheint, steht für **P**flege und **B**etreuung **S**chwarzenburger**L**and. Der schnellste Weg, die Verwaltung des Gemeindeverbands zu erreichen, heisst demnach [info@pbsl.ch](mailto:info@pbsl.ch).

*Alexander Meucelin, stv. Geschäftsführer*



### Spitex mit Wundexpertin

Seit es Lebewesen gibt, gibt es Wunden. Und seit es Wunden gibt, gibt es die Wundversorgung. Bei den Menschen belegen Aufzeichnungen bis in das dritte Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung, wie versucht wurde, Verletzungen der Haut auszuheilen: Mit Blättern etwa, die als Verbandsmaterial genügen mussten, mit Rinde und Harzen. Papyrusrollen aus dem Aegypten der Pharaonen wiederum beschreiben Verletzungen des weichen Gewebes, die mit öl- und honiggetränktem feinem Leinen verbunden wurden. Je jünger die Dokumente, je präziser und differenzierter werden die Überlieferungen. Die alten Griechen zum Beispiel unterschieden schon vor 2500 Jahren zwischen scharfen und gequetschten Wunden und entsprechend trockener Heilung oder Eiterung. (\*)

Auch wenn in den vielen Jahrhunderten, die seither vergangen sind, die Wundbehandlung mit Hygienemassnahmen, mit der Erfindung der Sterilisation, mit antiseptischen Substanzen, mit der Entdeckung der Sulfonamide und der Einführung des Penicillins, mit der Erforschung gar bioaktiver Wundaufgaben gewaltige Fortschritte zu verzeichnen hatte, bleiben Wunden in ihrer Komplexität ein gewichtiges Thema.

Gerade im Pflegealltag. Sind Menschen in allen Lebenslagen und Lebensabschnitten mit Verletzungen konfrontiert, leiden besonders ältere Menschen an chronischen Wunden, an offenen Beinen etwa, an Dekubitus, der u.a. durch anhaltenden Druck auf dieselbe Körperstelle entstehen kann. Doch auch «normale» Wunden wie Schnittverletzungen oder Schürfwunden, Risse und Quetschungen nach einem Sturz können sich rasch einmal zu schlecht heilenden, gar chronischen Wunden entwickeln, weil sich im Alter Ersatzgewebe nur noch zögerlich bildet. «Insbesondere, wenn andere Faktoren wie Zuckererkrankungen, Defizite in der Ernährung oder ein durch verschiedene Krankheiten ohnehin geschwächter körperlicher Allgemeinzustand dazukommen», meint Nicole Gurtner, Betriebsleiterin der Spitex Guggisberg-Rüschegg.

Wie in der Vorbeugung hängt auch beim Verlauf einer Wundbehandlung vieles von der Bereitschaft des Betroffenen ab, sich selbst zu engagieren. «Unsere Klienten führen in der Regel trotz gewisser Einschränkungen ein selbstbestimmtes Leben», betont Nicole Gurtner. Deswegen würden Nahrungsumstellungen, Kompressionsverbände, aber auch allein schon Stützstrümpfe vielfach als Verlust von Unabhängigkeit empfunden. «Hilfreich ist sicher, wenn sich zwischen den Klienten und den Pflegepersonen ein gutes Verhältnis aufgebaut hat. Trotzdem ist die Hürde natürlich hoch. Wer sich aber darauf einlässt, spürt sehr schnell Erleichterung und kompensiert die Verabschiedung von Essensgewohnheiten oder die Abhängigkeit von der Pflegeperson mit einer gesteigerten Lebensqualität.»

### Gewinn für Team und Klienten

Der Prävention von Wunden und der Wundbehandlung selbst werden in der spitalexternen Pflege deshalb besonderes Augenmerk geschenkt. «In der Wundbehandlung waren wir bisher bei stagnierenden Wunden auf die Unterstützung durch ein Wundambulatorium angewiesen, was für den Klienten meistens hiess, ein Spital aufzusuchen.» Seit 1. November nun wird der Fachbereich Pflege der Spitex Guggisberg-Rüschegg mit Frau Katharina Stauffer durch eine Diplomierete Wundexpertin SAFW (Schweizerische Gesellschaft für Wundbehandlung) geleitet. «Neben dem fachlichen Gewinn für das Team bedeutet die Präsenz einer Wundexpertin für die Klienten eine grosse Erleichterung: Sie kommt zu ihnen nach Hause und der oft beschwerliche Gang zu einer externen Stelle fällt weg», unterstreicht Nicole Gurtner. «Durch das spezifische Know-how der Wundexpertin – allein schon was moderne Verbandsmaterialien anbelangt – erfährt der Heilungsprozess zusätzliche Unterstützung.» Was nicht nur Kosten einspart, sondern auch unnötigen Schmerz und Leiden vermindert.

*Martin Schwander*

(\*) Die Angaben zur Geschichte der Wundversorgung wurden der Webseite [wundplattform.com](http://wundplattform.com) entnommen.

## Neue Lernende mit Ausbildungsbeginn August 2011

Fünf Lernende haben mit ihrer Ausbildung zur Fachperson Pflege, eine zur Fachperson Hauswirtschaft begonnen:



*Legende (jeweils von links nach rechts):*

*Hintere Reihe: Sarah Bärtschi, Ramona Nydegger und Dominik Gränicher*

*Untere Reihe: Ramona Zbinden, Fabienne Weber, Eveline Binggeli*

# Dienstjubiläen

## Neu eingetretenes Personal

### Dienstjubiläum

Veröffentlicht werden Dienstjubiläen ab 10 Jahren von April bis November 2011.



**Judith Schär**  
Mitarbeiterin Pflege (PZS)  
15 Jahre

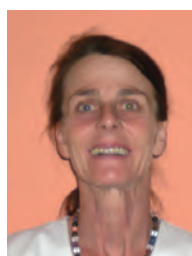


**Verena Bühler**  
Pflegedienstleiterin (PZS)  
10 Jahre



**Therese Haller**  
Bewegungsgruppe (PZS)  
10 Jahre

**Ursula Stoller**  
Mitarbeiterin Pflege (PZS)  
20 Jahre



**Christine Hirschi**  
Dipl. Pflegefachfrau (Spitex)  
20 Jahre



Wir danken den Jubilarinnen für ihre langjährige Arbeit im Pflegezentrum Schwarzenburg und wünschen auch weiterhin alles Gute.

---

### Eingetretenes Personal

Veröffentlicht werden neu angestellte Personen mit unbefristeten Verträgen.

**Christa Bart**  
Betagtenbetreuung  
Spitex Guggisberg-Rüschegg

leider kein  
Bild

**Cornelia Hinni**  
Mitarbeiterin Hausdienst  
Alterszentrum Rüschegg



**Peter Burkhart**  
Dipl. Pflegefachmann  
Pflegezentrum Schwarzenburg



**Ruth Hirschi**  
Mitarbeiterin Hausdienst  
Alterszentrum Rüschegg



## Eingetretenes Personal

Veröffentlicht werden neu angestellte Personen mit unbefristeten Verträgen.

**Klara Hofmann**  
Mitarbeiterin Hausdienst  
Pflegeheim Vreneli



**Majoleth Daniela**  
Pflegeassistentin  
Pflegezentrum Schwarzenburg



**Tobias Keller**  
Mitarbeiter Hausdienst  
Pflegezentrum Schwarzenburg



**Sibylle Oertli**  
Pflegefachfrau DN II  
Spitex Guggisberg-Rüschegg

leider kein  
Bild

**Harriet Kemigisa**  
Pflegeassistentin  
Alterszentrum Rüschegg



**Reber Heidi**  
Nachtwache  
Alterszentrum Rüschegg



**Marlène Lanz**  
Leiterin Alltagsgestaltung  
Pflegeheim Vreneli



**Von Gunten Marco**  
Mitarbeiter Technischer Dienst  
Pflegezentrum Schwarzenburg



**Martina Lehmann**  
Mitarbeiterin Küche  
Pflegezentrum Schwarzenburg



**Zurbuchen Christine**  
Hauspflegerin  
Spitex Guggisberg-Rüschegg



# Impressionen vom Heimfest in Schwarzenburg am 20.8.2011

Fest



### Seit März 2011 haben uns verlassen:

Olga Zahnd, gest. 5.3.2011  
Christian Hirter, gest. 17.3.2011  
Christine Gasser, gest. 22.3.2011  
Hans Lerch, gest. 17.4.2011  
Verena Schenk-Flühmann, gest. 9.5.2011  
Fritz Marti, gest. 23.5.2011  
Helena Hostettler, gest. 2.6.2011  
Madeleine Zwygart, gest. 14.6.2011  
Bertha Nydegger, gest. 14.7.2011  
Elisabeth Weisskopf, gest. 16.7.2011  
Vreni Lerch, gest. 24.7.2011  
André Egli, gest. 29.7.2011  
Hans-Peter Spühler, gest. 20.8.2011  
Berta Schopfer, gest. 28.8.2011  
Fritz Hunziker, gest. 29.8.2011  
Walter Zahnd, gest. 6.9.2011  
Martha von Gunten, gest. 21.9.2011  
Anna Hostettler, gest. 28.9.2011  
Lena Sollberger, gest. 4.10.2011  
Frieda Zbinden, gest. 4.10.2011  
Ursula Portner, gest. 5.10.2011  
Kurt Riesen, gest. 12.10.2011

Jeder Mensch, der uns verlässt, ist ein Verlust für uns alle. Die Verstorbenen leben in unseren Gedanken weiter:

Wir wünschen den Angehörigen viel Kraft, Mut und Hoffnung.





## Termine für Angehörige, Bewohner und Mitarbeiter

BewohnerInnen-/Angehörigen-Adventsfeier PZS	29.11.2011 / 2.12.2011
BewohnerInnen-/Angehörigen-Adventsfeier Vreneli	1.12.2011
Adventsfenster AZR	7.12.2011
BewohnerInnenweihnachten (Demenzstation/EG Ost)	22.12.2011
BewohnerInnenweihnachten (PZS, Vreneli, AZR)	23.12.2011

## Termine nur für MitarbeiterInnen

Personalabend	25.11.2011
AbteilungsleiterInnensitzung	30.11.2011

Unregelmässig erscheinende Hauszeitung des Gemeindeverbands Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland für BewohnerInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen.

Erscheinungsdatum: November 2011

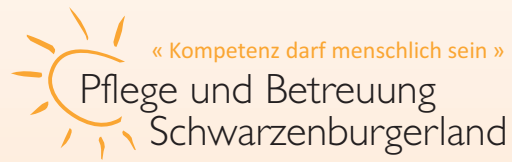
Auflage: 500 Stück

Redaktionelle Hauptverantwortung und Layout: Alexander Meucelin

Die Zeitung wird BewohnerInnen, Angehörigen, MitarbeiterInnen, freiwilligen MitarbeiterInnen, Behörden und Interessierten kostenlos verteilt und verschickt.

Kontaktadresse: Pflegezentrum Schwarzenburg, Redaktion Hauszeitung, Guggisbergstrasse 7, 3150 Schwarzenburg





Gemeindeverband Pflege und Betreuung Schwarzenburgerland  
Pflegezentrum Schwarzenburg, Guggisbergstrasse 7, 3150 Schwarzenburg  
Pflegeheim Vreneli, Dorf, 3158 Guggisberg  
Alterszentrum Rüscheegg, Pfadern, 3154 Rüscheegg Heubach  
Spitex Guggisberg-Rüscheegg, Stützpunkt Pfadern, 3154 Rüscheegg Heubach  
Tagesstätte für Senioren, Guggisbergstrasse 7, 3150 Schwarzenburg  
[www.pbsl.ch](http://www.pbsl.ch)